

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	1
<i>Erster Teil: Christologie und Typologie in den Londoner Schriften</i>	9
1. Menschwerdung und Offenbarung	11
1.1 Das Kreuz Christi als formgebende Kraft der biblischen Offenbarung	11
1.2 Zum Verhältnis von Akkommodation und Kondeszenz	15
1.3 Zur Dialektik des Hamannschen Bildbegriffes	20
1.3.1 Das Bild als Spiegel des Lesers	22
1.3.2 Das Bild als sinnliche Vergegenwärtigung des Übersinnlichen	24
1.3.3 Alles ist menschlich: Die Relativierung des Bildes durch das Abgebildete	25
1.3.4 Alles ist göttlich: Die Aufwertung des Bildes durch das Abgebildete	28
1.4 Einheit von Gott und Mensch im Bild: Zwei Beispiele typologischer Interpretation	31
1.5 Zusammenfassung	35
2. Menschwerdung und Trinität	38
2.1 Der vorinkarnatorische Charakter der Menschwerdung Gottes	38
2.2 Gott ist Mensch: Die Einheit von Schöpfung und Erlösung	44
2.2.1 Erschaffung der Welt durch den Logos	45
2.2.2 Teilhabe der menschlichen Natur an der Erschaffung der Welt	47
2.2.3 Die biblische Geschichte von der Erschaffung der Frau als Gleichnis	50
2.3 Gott ist nicht Mensch: Die Differenz von Schöpfung und Erlösung	51
2.3.1 Die Unvollkommenheit der Schöpfung als Ausdruck der Sünde	52
2.3.2 Präexistenz der Sünde?	54
2.3.3 Teilhabe des Sünder am erlösenden Handeln Gottes	56
2.4 Einheit und Differenz von Schöpfung und Erlösung als christologisches Grundmuster der Typologie	59

2.5	Exkurs: Hamanns Deutung des Kreuzesgeschehens zwischen Transzendenz und Geschichte	61
2.5.1	Der Tod Christi als freiwillige Selbsthingabe	61
2.5.2	Der Tod Christi als Unmöglichkeit	62
2.5.3	Der Mensch als Vollstrekker des göttlichen Heilsplans	64
2.6	Zusammenfassung	66
3.	Menschwerdung und Erlösung	69
3.1	Zur Eigenart des Verständnisses von Erlösung in den Londoner Schriften	69
3.2	Die Wirklichkeit des Menschen als Figur der communicatio	74
3.2.1	Das Verhältnis von Leib und Seele	74
3.2.2	Via negationis und via eminentiae	76
3.3	Teilhabe an göttlicher Allwissenheit	77
3.3.1	Geschöpfliche communicatio von menschlichem und göttlichem Geist und ihre Grenze	77
3.3.2	Vernunft und natürliche Religion	80
3.3.3	Erfüllung und Überbietung: Glaube als Teilhabe an göttlicher Allwissenheit	82
3.3.4	Allwissend und unwissend zugleich	84
3.4	Teilhabe an göttlicher Gerechtigkeit	86
3.4.1	Das Grundmotiv: „Entkleidung“ Gottes und „Bekleidung“ des Menschen	86
3.4.2	Bedrohung Gottes durch die Sünde	88
3.4.3	Die „bessere Gerechtigkeit“ Christi	90
3.4.4	Simul justus et peccator	92
3.5	Teilhabe an göttlicher Allmacht und Liebe	96
3.5.1	Einheit von menschlichem Willen und göttlicher Tat	97
3.5.2	Einheit von göttlichem Willen und menschlicher Tat	98
3.6	Zusammenfassung	101
	Ergebnis des ersten Teils	104
	<i>Zweiter Teil: Die Idiomenkommunikation als Interpretament nicht unmittelbar christologischer Sachverhalte</i>	106
1.	„Dialektik des Wirklichen“	108
1.1	Der exemplarische Charakter der Bibel für den biblischen Kontext	108
1.2	Das Apriori des Kreuzes: Der Zusammenhang von Inspiration und Rechtfertigung	111

1.3	Das pantheistische Moment des Gedankens einer universalen Inspiration: Alles ist göttlich	115
1.4	Das anthropozentrische Moment: Alles ist menschlich	119
1.5	Die philosophische Bedeutung der Idiomenkommunikation: Hamann im Gespräch mit Jacobi	122
1.5.1	Abstrakte und konkrete Wahrheit	123
1.5.2	Mit Spinoza gegen Jacobi	125
1.5.3	Einheit von Natur und Vernunft im Wort der Sprache	128
1.5.4	Zum Verhältnis von <i>communicatio idiomatum</i> und <i>coincidentia oppositorum</i>	130
1.6	Die Bedeutung der <i>communicatio idiomatum</i> für die Rede von Gott	132
1.6.1	Hamanns Kritik am Gottesbegriff Jacobis	132
1.6.2	Der Widerspruch als Bestandteil der göttlichen Identität	135
1.6.3	Koinzidenz von Gut und Böse als Grenze der Hamannschen Dialektik	138
1.7	Zusammenfassung	140
2.	Einheit von Sinn und Sinnlosigkeit: Die <i>communicatio idiomatum</i> als Interpretament des Naturbegriffes („ <i>Aesthetica in nuce</i> “)	143
2.1	Kunstwerk oder Fiktion: Wahrnehmung von Natur als Grundproblem der Ästhetik	143
2.2	Der ästhetische Begriff Hamanns und seine Demonstration am Beispiel des Penelope-Mythos	148
2.3	Die kritische Funktion von Ästhetik angesichts einer verfehlten Hermeneutik	152
2.4	Die positive Funktion von Ästhetik angesichts einer verfehlten Hermeneutik	157
2.5	Neuinszenierung des göttlichen Dramas als Aufgabe christlicher Künstlerschaft	160
2.6	Teilhabe des Menschen an der Verborgenheit Gottes	165
2.7	Zusammenfassung	169
3.	Einheit von Zufall und Notwendigkeit: Die <i>communicatio idiomatum</i> als Interpretament des Geschichtlichen („ <i>Konxompax</i> “)	174
3.1	Hinführung: Hamanns Gespräch mit Herder über die Bedeutung des Sündenfalls	174
3.2	Vernunft als Gegenstand des Glaubens	182
3.3	Vernunft im Kontext von Sünde und Gesetz	187
3.4	Vernunft im Kontext von Verheißung und Evangelium	191

3.5	Der „ewige Circul“ als Strukturmerkmal des Geschichtlichen	196
3.6	Zum Verhältnis von Kontingenz und Glaubenswahrheit	201
3.6.1	Das Problem des Verhältnisses von Vernunft und Geschichte	202
3.6.2	Der Zusammenhang von Bibel und Inkarnation	205
3.6.3	Der sakramentale Charakter der biblischen Heilsgeschichte	208
3.7	Zum Verhältnis von Judentum und Heidentum	210
3.8	Zusammenfassung	215
4.	Einheit von Begriff und Anschauung: Die <i>communicatio idiomatum</i> als Interpretament des Vernunftbegriffs (<i>„Metakritik über den Purismus der Vernunft“</i>)	220
4.1	Vernunft zwischen Selbstbegrenzung und Grenzüberschreitung	220
4.2	Priorität des Gedachten und Posteriorität des Gegebenen	224
4.3	Idiomenwechsel der Sprache	227
4.3.1	Vernunft ist Sprache	228
4.3.2	Das Bild von der Himmelsleiter	231
4.3.3	Wort und Glaube als Bedingung der Möglichkeit von Erkenntnis	233
4.4	Vernunft zwischen Wahrheit und Lüge	235
4.5	Zusammenfassung	238
5.	Teilhabe am göttlichen Recht der Rede: Die <i>communicatio idiomatum</i> als Interpretament des Gesellschaftlichen (<i>„Golgatha und Scheblimini“</i>)	242
5.1	Natürliches Recht und widernatürliche Pflicht	242
5.1.1	Grundlinien des Gedankengangs in Mendelsohns „Jerusalem“	243
5.1.2	Hamann: Das Recht der Natur ist das Recht des Stärkeren	246
5.1.3	Die Herrschaft des „Ich“ in Natur und Gesellschaft	248
5.2	Naturrecht als Recht zur Rede	250
5.2.1	Naturvertrag zwischen Mensch und Welt	251
5.2.2	Die Pflicht, Gott gleich zu sein	253
5.2.3	Einheit von Gesinnung und Tat im Wort	257
5.3	Das Verhältnis von Kirche und Staat im Kontext von Gesetz und Evangelium	261
5.3.1	Gegen die Trennung von Kirche und Staat im Kontext des Gesetzes	261
5.3.2	Gegen die Identifizierung von Kirche und Staat im Kontext des Evangeliums	266
5.4	Zusammenfassung	271

6.	Teilhabe an göttlicher Schöpferkraft: Die communicatio idiomatum als Interpretament des Geschlechtlichen ("Versuch einer Sibylle über die Ehe")	275
6.1	Vernunft und Geschlecht	275
6.2	Das Geschlecht im Kontext von Schöpfung und Gesetz	279
6.2.1	Apotheose des Geschlechtlichen	280
6.2.2	Das Problem von Scham und Schuld	282
6.2.3	Ehe als Schöpfungsordnung	283
6.3	Das Geschlecht im Kontext von Erlösung und Evangelium	285
6.3.1	Selbsterkenntnis im Spiegel des Partners	286
6.3.2	Die Vereinigung von Mann und Frau als heilsgeschichtliche Figur	287
6.3.3	Theologische Probleme der Deutung	289
6.4	Zusammenfassung	292
	Ergebnis des zweiten Teils	295
	<i>Schluß</i>	307
	<i>Literaturverzeichnis</i>	313
	<i>Register</i>	326